

Nostalgiker aufgepasst!

Autor(en): **Röthlin, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Aarauer Neujaahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2013)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort von Thomas Röthlin, Präsident der Redaktionskommission

Nostalgiker aufgepasst!

In den Aarauer Neujahrsblättern 2013 kommen Nostalgiker auf ihre Kosten, und zwar nicht nur unter den Leserinnen und Lesern. Wenn Charlotte Parry-Brühlmann ihre Kindheitserinnerungen an die Villa Rebhalde mit uns teilt, dann schwingt eine Prise Wehmut mit. Im Haus ihrer Träume wohne sie nur noch im Traum, schreibt die Autorin. Manche mögen auch der Postfiliale im alten Kaufhaus in der Altstadt nachtrauern, deren Leben und Sterben Hermann Rauber dokumentiert. Und einige Zeitgenossen erinnern sich an die Ära der Aarauer Flugtage, an denen im Schachen tollkühne Piloten tausende von Zuschauern in ihren Bann zogen. Wie gern hätten damals Aviatik-Liebhaber in Aarau einen Regionalflugplatz realisiert...

Ihre ganz eigenen Vorstellungen hatten auch die verschiedenen Vorsteher der Aarauer Theatertage, dem Festival, das mittlerweile seit 33 Jahren (fast) jedes Jahr über die Bühne geht. Nicht bei allen dürfte sich ein Gefühl von Nostalgie einstellen, wenn sie an ihre Amtszeit zurückdenken. Zu diesem Schluss kommt man nach der Lektüre von Markus Christens Beitrag über den mittlerweile etablierten Grossanlass in Aaraus Kulturagenda. Jünger und doch viel älter ist das Naturama. Zehn Jahre nach dessen Entstehung aus dem Aargauischen Naturmuseum, stehen gemäss Direktor Peter Jann die Herausforderungen erst noch an. Träumer müsste man sich schimpfen lassen, meinte man, Naturkunde und -schutz liessen sich heute nicht auch im virtuellen Raum vermitteln, statt vor Ort. Aufgepasst: Nostalgie idealisiert die Vergangenheit!

Die Konservierung der Vergangenheit, nämlich die Entstehung der Sammlung für das heutige Stadtmuseum Aarau, zeichnet Florian Müller anlässlich der aktuellen räumlichen Erweiterung des «Schlössli» nach. Nicht minder vielschichtig handelt Martin Pestalozzi in seiner Neuinterpretation von Quellen aus dem

Stadtarchiv den Clan von Schultheissen-Geschlechtern aus Aarau Frühzeit ab. Derselbe Autor zeigt uns anhand eines Architekturwettbewerbs aus den 1870er-Jahren, dass das Pestalozzi-Schulhaus monumentaler geworden wäre, hätte mit Alexander Koch «einer der herausragendsten Architekten seiner Zeit» (NZZ vom 28. April 2011) den Zuschlag bekommen. Immerhin sind es ebenfalls Zürcher, die das Schulhaus jetzt sanieren. Ein Aarauer, Christian Fritschi, war als Bauingenieur an der langen Planung der neuen Aarebrücke zum Staffleggzubringer beteiligt und gibt uns einen technischen Einblick ins Innere des Bauwerks.

Fotografische Blickwinkel von Jiří Vurma hat Felicitas Oehler Weiss zusammengetragen und würdigt damit dessen unentwegtes Schaffen. Schliesslich ist es Virgilio Masciadri, der den diesjährigen literarischen Beitrag für die Aarauer Neujahrsblätter verfasst hat. Spätestens mit seinem rätselhaften Krimi ist alle Nostalgie verflogen.